

## **Jahresbericht 2020**

### **Beratungsstelle für Familien-, Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen**

Wir freuen uns sehr, dass die Beratungsstelle für Familien-, Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen seit dem 01.01.2020 nun zur Diakonie-Lahn-Dill e.V. gehört. Zuvor befand sie sich 54 Jahre in freier Trägerschaft, gegründet 1967 durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen der Evangelischen Kirche.

Unser multiprofessionelles Team setzt sich zusammen aus fünf Mitarbeiter\*innen: Pädagog\*innen und Psycholog\*innen, die jeweils über beraterisch-therapeutische Zusatzqualifikationen verfügen, sowie der Teamassistentin, die erste Ansprechpartnerin ist für Ratsuchende.

Das Beratungsangebot ist kostenlos, unabhängig von Konfession und Nationalität und umfasst ein großes Themenspektrum: Erziehungsberatung, Beratungsangebote für Kinder- und Jugendliche, Paarberatung, Trennungsberatung, Lebensberatung, Beratung in Fragen der Familienplanung, Schwangerschafts(konflikt)beratung und die Inklusiv Beratung in Kooperation mit der Lebenshilfe Wetzlar-Weilburg.

Dank der guten Zusammenarbeit mit einer Anwältin für Familienrecht (Fr. Schneider-Bode) gibt es die Möglichkeit, familienrechtliche Informationsgespräche wahrzunehmen.

Die Beratungsarbeit hat vor allem präventiven Charakter. Sie setzt da an, wo erste Auffälligkeiten und Probleme wahrgenommen werden, um frühzeitig zu intervenieren und Störungen zu vermeiden. Immer wieder bieten Mitarbeiter\*innen auch Vorträge zu bestimmten Themen an (z.B. Grenzsetzung in der Erziehung). Dabei kooperieren wir bei Bedarf mit unterschiedlichsten Stellen: dem Jugendamt, (Kinder-)Ärzt\*innen, Kindertagesstätten, Schulen, dem Jobcenter, anderen Beratungsstellen uvm.

Wie viele andere hätten wir uns nicht träumen lassen, wie sehr ein Virus Strukturen durcheinanderwirbeln kann: 2020 – das (erste) Corona-Jahr. In Folge dessen begegneten wir dem Lockdown von März bis Juni mit spontanen Homeoffice-Lösungen, Telefonberatungen, vereinzelt Präsenzberatungen und Video-Teamsitzungen. Der weitgehende Verzicht auf den direkten menschlichen Kontakt in dieser Zeit war keine schöne Erfahrung. So freuten wir uns, ab Juni wieder ein wenig mehr des Vertrauten in Form von Arbeiten vor Ort und im gesamten Team – nun unter bestimmten Hygienevorgaben - einkehren zu lassen.

Inzwischen ist der Umgang mit all diesen Umständen neuer Berufsalltag geworden. Durch den lang ersehnten Umzug in neue Räumlichkeiten in der Turmstraße im Oktober 2020 hatten wir nun auch mehr Platz, sodass wieder mehr persönliche Beratungen unter Beachtung der Hygienemaßnahmen stattfinden konnten. Parallel haben sich die Telefonberatung sowie die Videoberatung als alternative und ergänzende Beratungsformen etabliert. Insgesamt verlangt die neue Vielfalt der Beratungen von den Mitarbeiter\*innen höchste Flexibilität und die Bereitschaft „Neues“, wie Telefon- und Videoberatungen auszuprobieren und sich darin einzuarbeiten.

#### **Beratungsarbeit – Überblick und Zahlen**

##### ***Erziehungs- und Familienberatung (gem. SGB VIII §§ 16, 17, 18, 28, 41)***

Im Kontext der **Erziehungs- und Familienberatung** nach dem SGB VIII wurden 247 Fälle bearbeitet. Als ursächliche Umstände, welche zur Inanspruchnahme von Beratung führten, sind in 2020 besonders Trennungen und Scheidungen (mehr als die Hälfte der Anfragen) zu benennen sowie psychische Belastungen oder Erkrankung von Eltern. Erfahrungen aus den Beratungen zeigen, dass

die der Corona-Pandemie geschuldete Situation mit Homeschooling, Homeoffice usw. Belastungen und Zuspitzungen von Konflikten in Familien, insbesondere auf partnerschaftlicher Ebene eher befördert hat. Auffallend war, dass „reine“ Erziehungsfragen im Vergleich zum Vorjahr verringert waren, auch die Beratungen aufgrund migrationsbedingter Problemlagen waren leicht rückläufig.

In den Räumen in der Turmstraße ist es uns endlich möglich, ein spieltherapeutisches Beratungsangebot, welches im neu eingerichteten Spiel- und Multifunktionszimmer stattfindet, vorzuhalten. Hier fanden Kinder und Jugendliche auch während der besonderen sozial-emotionalen Belastungen der Pandemie kontinuierlichen, therapeutisch unterstützenden, persönlichen Kontakt und einen sicheren Ort. Das Spiel ist die Sprache des Kindes und steht ihm als solche zur Verfügung, um z.B. aktuell verunsichernde Eindrücke und Gefühle auszudrücken und zu teilen. Ob Hängematte, Kaufladen, Sandspiel oder Schwertkampf mit der Beraterin, das Kind entscheidet (entlang seiner Entwicklungsbedürfnisse) in der personenzentrierten, spieltherapeutischen Beratungsarbeit selbst, mit welchem Spielmaterial bzw. Thema es sich beschäftigen möchte und erlebt so Selbstwirksamkeit und bedingungsfreie positive Beachtung seiner Person als stärkende Schutzfaktoren. Fühlen sich Kinder z.B. durch therapeutische Antworten auf der Spielhandlungsebene oder Verbalisieren emotionaler Erlebnisinhalte im Spiel verstanden und unterstützt, entsteht u.a. häufig ein Gefühl der Ermutigung im Sinne von Selbstvertrauen, das durch aktuelle Belastungen tragen und Weiterentwicklung anstoßen kann.

Zur Veranschaulichung der Beratungstätigkeit zum Schwerpunktthema *Erziehungs- und Familienberatung* wollen wir ein Fallbeispiel in – aus Datenschutzgründen - verfremdeter Form zur Verfügung stellen:

*Ein junges Elternpaar meldet sich nach kürzlicher Trennung zur Beratung an: Die Frau und Mutter ist 27 Jahre alt, Versicherungs-Kauffrau. Der Mann und Vater: 33 Jahre alt, IT-Fachmann. Beide haben zwei Kinder im Alter von drei Jahren und zwei Monaten. In der Beratung kommen die Belastungen der 2. Schwangerschaft zur Sprache, die wegen gesundheitlicher und coronabedingter Umstände zu heftigsten Streitereien und Kränkungen führten. Zwar habe man sich über eine Vielzahl von Missverständnissen und Verletzungen ausgesprochen; dennoch sei die Trennungsentscheidung beiderseits endgültig. Als Eltern jedoch wolle man alles tun, um negative Folgen für die Kinder auszuschließen oder jedenfalls gering zu halten.*

*Im Verlauf der Beratung kommt das Elternpaar zu einigen Regelungen, die sie mittelfristig einhalten wollen. Zur Entlastung der Mutter bietet der Vater an, zwei bis vier Übernachtungen im Haushalt der Familie einzurichten, damit die nächtlichen Schlafunterbrechungen der Mutter weniger werden und ihre Gesundheit stabiler wird. Zentraler Punkt der Beratung ist auch, neue Formen des Streitens zu finden, die ohne ständige Vorwürfe auskommt – und eher nachhaltige Wünsche nach Akzeptanz der eigenen persönlichen Eigenart und Begrenzung berücksichtigt. Der elterliche Umgang mit den Kindern wird kurz- bis mittelfristig mit beiden Eltern kompromisshaft geregelt.*

### ***Schwangeren und Schwangerschaftskonfliktberatung (gem. Schwangerenkonfliktgesetz §§ 5/6, 2)***

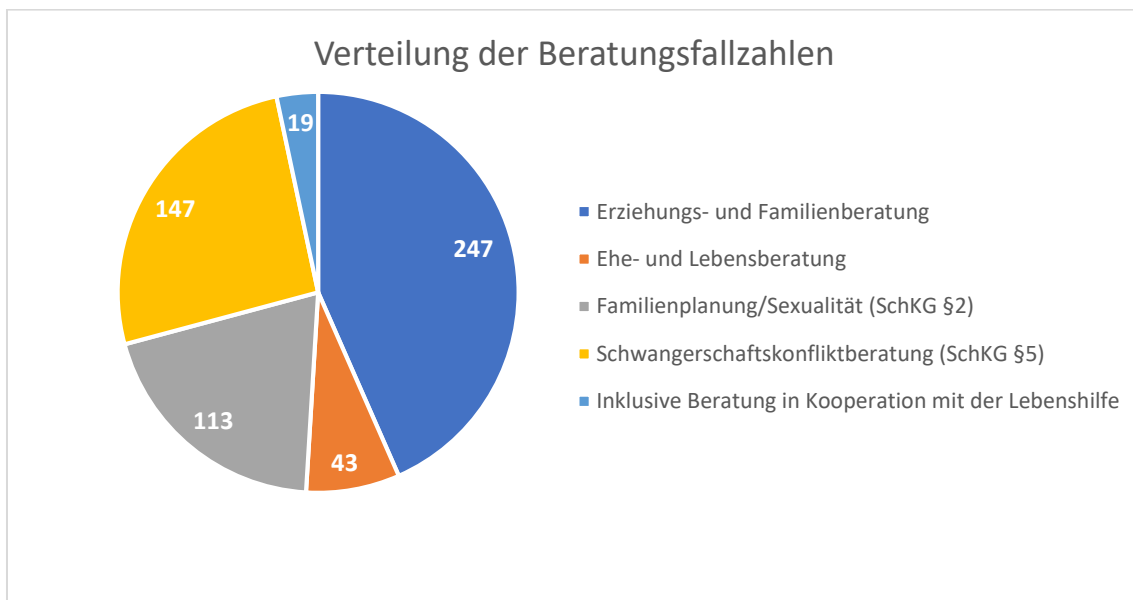
Im Rahmen der *Schwangerschaftskonfliktberatung* (§5 SchKG) wurden 147 Frauen beraten. Im Bereich der *Familienplanungs- und Sexualberatung* (§2 SchKG), die in Verbindung mit Schwangerschaft, Geburt, Fehlgeburt, Beratungen im Rahmen des kommunalen Verhütungsmittelfonds etc. stehen, wurden insgesamt 113 Fälle bearbeitet. Diese werden, aufgrund der Corona-Pandemie, seit März 2020 teilweise telefonisch angeboten. Seit Oktober 2020 gehört zu unserem Aufgabenspektrum auch die Vergabe von Bundesstiftungsgeldern (siehe nachfolgenden Bericht).

### ***Ehe- und Lebensberatung (gem. SGB XII § 11 Abs. 5)***

Die *Ehe- und Lebensberatung* für Ratsuchende, die keine bzw. erwachsene Kinder haben, machte 43 Fälle aus. Gehäuft gab es 2020 in diesem Bereich Anfragen zu Beratungen aufgrund von Problemen auf Paarebene, sowie (verzögerte) Ablösungsthemen zwischen (Groß-)Eltern und ihren erwachsenen Kindern (welche selbst bereits Eltern sind), die sich in Trennungs- und Scheidungssituationen befanden.

### ***Beratungsangebot für Menschen mit geistiger Behinderung***

Das *Inklusive Beratungsangebot* in Kooperation mit der Lebenshilfe Wetzlar Weilburg konnte auch wegen den Auswirkungen der Corona Pandemie nur begrenzt angeboten werden. Hier wurden 19 Fälle bearbeitet. Beratungen haben vorwiegend in Form von persönlichen Gesprächen vor Ort stattgefunden unter entsprechenden Hygienevorschriften.



Wir freuen uns sehr auf das weitere Zusammenwachsen mit den Kolleg\*innen der Diakonie Lahn-Dill und auf gelingende Kooperation und kollegiale Kontakte, die hoffentlich bald auch wieder häufiger persönlich stattfinden können.

### ***Das Team der Beratungsstelle***

*Stefanie Kloos-Kramer (Stellenleitung), Thomas Tacke, Jana Trommer,*

*Belén Perez-Madronal, Martina Störmann*



(v.l.n.r.: J. Trommer, B. Perez-Madronal, S. Kloos-Kramer, T. Tacke)

## **Jahresbericht 2020**

### **Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“**

Nach einer dreijährigen Pause wurde für das Jahr 2020 der Wiedereinstieg der Bundesstiftung als ein Baustein von der Diakonie im Januar 2020 übernommenen Trägerschaft der „Beratungsstelle für Familien-, Erziehungs-, Ehe- und Lebensfragen“ von Seiten der Geschäftsführung entschieden. Bedingt durch die Corona Pandemie erfolgte der Start erst zum Juni 2020, anstatt ursprünglich im April.

In der Beratungsstelle für schwangere Frauen, Bundesstiftung „Mutter und Kind - Schutz des ungeborenen Lebens“, wurden im Jahr 2020 bezogen auf die Monate Juni bis Dezember 25 Anträge auf Beihilfe bearbeitet, von denen 20 bewilligt wurden. Ferner fanden 9 Beratungen innerhalb der Bundesstiftung statt, die aber letztendlich nicht in einen Antrag mündeten, da es sich zum Beispiel um Doppelmeldungen oder Beratungen in anderer Art handelte.

Insgesamt gesehen sind bedingt durch den Start im Juni, aber auch gerade wegen der Pandemie weniger Anträge als in den zurückliegenden Jahren gestellt wurden.

Insgesamt wurden 12.300,-- € aus den Stiftungsmitteln ausbezahlt. Durchschnittlich wurden den Frauen 615,-- € zugewiesen.

Zugeteilt wurden die Gelder für Bedarf an:

Erstausstattung des Kindes	6.350,-- €
Schwangerschaftskleidung	1.950,-- €
Wohnung und Einrichtung	3.450,-- €
Weiterführung des Haushaltes	200,-- €
Kosten für Pränataldiagnostik	350,-- €

Stefanie Hellmer-Schäfer